

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 17

Nachruf: Alt-Lehrer Jakob Stieger in Mörschwil
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

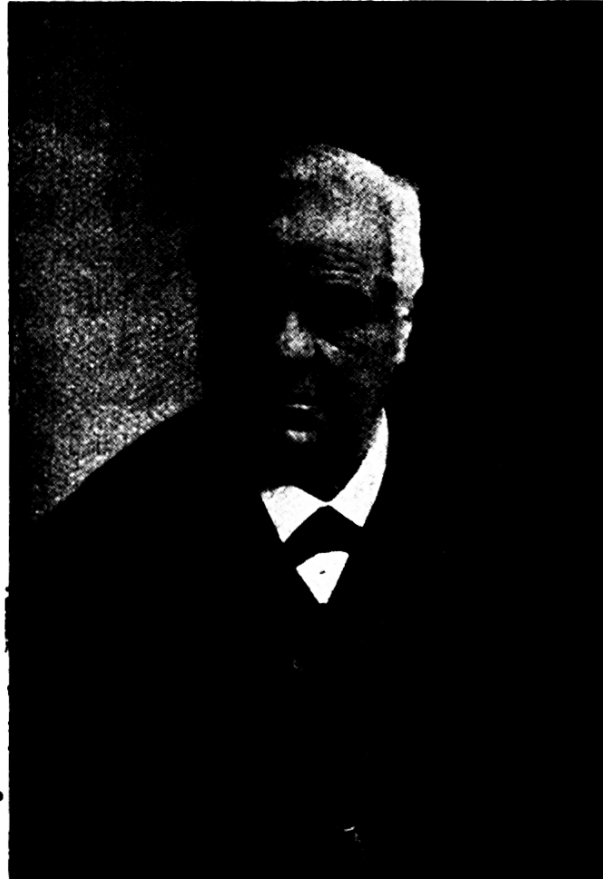
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Alt-Lehrer Jakob Stieger in Mörschwil.

Die brausenden Märzstürme entwurzten eine wetterfeste Eiche, die jahrzehnte lang Wind und Wetter, Leiden und Mühen eines Lehrerlebens Trost bot. Herr Kollega Stieger, der im hohen Alter von 86 Jahren und 10 Tagen in die ewige Heimat abberufen wurde, verlebte seit 1903, da er auf seine Stelle infolge vorgerückten Alters resignierte, einen glücklichen aber auch verdienten Lebensabend. Ihm hatte eben die Vorsehung weder Reichtum noch hohen Stand in die Wiege, die im sonnigen Freienbach inmitten der herrlichen Bergwelt des Oberrheintals stand, gelegt. Was er war und wurde, erkämpfte er durch mühevolle Arbeit und unermüdlische Ausdauer. Sein Vater, ein armer Zimmermann, glaubte den lebhaften Wunsch seines Jakobs, Schullehrer zu werden, nicht erfüllen zu können. Sich den äußern, dringenden Verhältnissen fügend, wurde er ebenfalls Zimmermann und legte wohl in dieser Zeit den Grund zu seinem überaus praktischen und bescheidenen Sinn, der ihm zeitlebens eigen war. Ein Unglücksfall, der ihn kurze Zeit nach dem Sonderbundskrieg, an dem er auch teilnehmen mußte, traf, brachte eine Wendung in sein Geschick. Beim Schließen verletzte er den Daumen der linken Hand, und nun endlich konnte sein längst gehegter Wunsch, Lehrer zu werden, in Erfüllung gehen. Durch Privatunterricht bei seinem hochw. Ortspfarrrer bereitete er sich auf den Eintritt ins Lehrerseminar vor und arbeitete, in dasselbe aufgenommen, mit solchem Fleiße, daß er bald einer der ersten war. Seine Lehrtätigkeit begann er zunächst als Verweser in St. Georgen, Sienz und Freienbach und fand dann definitive Anstellung in Dettlen. Aber schon ein Jahr



nachher treffen wir den allzeit heitern und fröhlichen Pädagogen an der Unter-
schule in Andwil, wo er während 17½ Jahren wirkte. Meinungsverschieden-
heiten bei der Auswahl eines Schulplatzes, wozu er glaubte ebenfalls ein Wort-
chen sagen zu dürfen, brachten ihn dort bei einem Teil der Bevölkerung, wohl
bei der führenden, in Ungnade. Er schüttelte den Staub von den Füßen und
sand mit seiner bereits zahlreichen Familie, von der noch vier Kinder am Leben
sind, in Mörschwil ein gastlich Dach. Die dankbare Schulgemeinde setzte
ihm bei seinem Rücktritte eine jährliche Pension von 200 Fr. aus. Sein Seel-
sorger stellte ihm an seinem Grabe das folgende ehrenvolle Zeugnis aus: „Herr
Lehrer Stieger wirkte hier mehr als 25 Jahre als ungemein fleißiger und pflicht-
getreuer Jugendbildner. Eine durch und durch tief religiöse Natur, stellte er
immer als überzeugungsvoller Katholik seinen ganzen Mann, in der Schule und
in der Kirche, wo er durch sein Beispiel so wohlthuend auf die Kinderherzen
einwirkte.“

Mit seinen Herren Kollegen im Lehrerstand lebte er auf freundschaftlichem Fuße und ward von ihnen geachtet und geschätzt, sein unverwundlicher Humor, seine treffenden Witze brachten Leben in die Gesellschaft. Seine Anspruchslosigkeit, seine Herablassung, seine Freundlichkeit gegen jedermann und seine große Bescheidenheit in allem brachten ihm die Liebe und Verehrung der ganzen Gemeinde ein. Stieger sel. war ein goldlauterer Charakter."

Somit hatte also der Verewigte den guten Kampf gekämpft; sein Leben und Wirken bleibe uns allen aber in steter Erinnerung und dankbarer Nachahmung.

Von unserer Krankenkasse.

Der umfichtige, opferfreudige Vorstand dieses Institutes hat dem Zentralomitee einen Bericht über das Rechnungsjahr 1910 zugesandt, welchem zu handen der Verserschaft Folgendes entzogen sei.

An Krankengeldern wurden für 56 Tage Fr. 224.— verausgabt. Trozdem schloß die Rechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 983.70 ab, und das reine Vermögen der Kasse betrug am 31. Dez. 1910 Fr. 6439.86.

Diese Zahlen liefern den klaren Beweis, daß unser soziales Erstlingswert auf solider, gesunder Basis ruht und das volle Zutrauen aller Vereinsmitglieder verdient. Die Statuten sind aufgebaut auf ein einlässliches, überzeugendes Gutachten des Hrn. Prof. Güntensperger, einer Autorität auf versicherungstechnischem Gebiete. Erfreulicherweise gingen zugunsten der Kasse Vermächtnisse von Fr. 112.— ein. Den edlen Ebnern auch an dieser Stelle ein herzgl. „Vergelts Gott“. Möge die Kasse auch in Zukunft dazu berufen sein, in schweren Stunden der Krankheit Trost und Hilfe zu spenden. An unsere Freunde richten wir den warmen Appell, durch ihren Beitritt zu beweisen, daß sie Opfer für unsere Sache und zum Wohle des leidenden Kollegen zu bringen imstande sind. So gießen wir in der Tat und in Wahrheit Öl in die Wunden des unglücklichen Mitbruders und sorgen für die nötige Pflege und Hilfe. Wir sorgen aber auch für uns, da wir, wie uns der göttl. Samaritan lehrt, einst nach unsern Werken gerichtet werden.

Zur bessern Orientierung seien hier einige der wichtigsten Artikel der Krankenkasse-Statuten bekannt gegeben:

Nur Mitglieder des Gesamtverbandes können der Krankenkasse beitreten. Wo Sektionen bestehen, wird der Beitritt in dieselben dringend empfohlen, indes nicht zur absoluten Pflicht gemacht. Bei einzelftehenden Mitgliedern ist der Verkehr mit dem Zentralkassier ein direkter. — Die Aufnahme geschieht auf Grund eines ärztlichen Gutachtens und einer schriftl. Anmeldung, die dem Verbandspräsidenten, Hrn. Lehrer Desch, St. Fiden, einzureichen sind. Die Kasse gewährt jedem Mitglied ein tägliches Krankengeld von 4 Fr.; Dauer der Unterstützung: 90 Tage; nach Verfluß eines Jahres erneut bezugsberechtigt. Monatsbeiträge:

Im Alter von	20—25 Jahren:	2 Fr.	
"	"	"	26—30 " 2 " 20 Rp.
"	"	"	31—35 " 2 " 40 "
"	"	"	36—40 " 2 " 60 "
"	"	"	41—45 " 2 " 80 "
"	"	"	46—50 " 3 "

Hiebei ist zu bemerken, daß der beim Eintritt festgesetzte Beitrag auch beim zunehmenden Alter unverändert bleibt.

Weitere Auskünfte erteilen jederzeit gerne der Präsident der Krankenkasse: Herr Lehrer J. Desch, St. Fiden und der Kassier: Herr Lehrer A. Engeler, Schönenwegen.